

<b>Predigt vom 15. April 2018, EG Wynental</b>		P135
<b>Text</b>	Eph 4,12-16	
<b>Thema</b>	Einheit in der Vielfalt (3/3)	

## Vom Kind zum Mann

**Eph 4,12-16:** ... zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, 13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Mass der vollen Reife Christi. 14 Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. 15 Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. 16 Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Mass jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.

**Einleitung:** Es ist eine Freude, zu beobachten, wie aus einem kleinen Säugling ein Kind wird, aus dem Kind ein Jugendlicher und aus dem Jugendlichen ein Erwachsener. Nach und nach entwickelt sich eine Fähigkeit nach der anderen: die Bewegungen, die Sprache, die Gefühle, das Denken, ... Wir können nur darüber staunen, wie herrlich der Schöpfer alles eingerichtet hat. Wenn wir einmal erwachsen sind, dann wird uns so vieles selbstverständlich. Erst wenn wir wieder einmal auf die Kinder schauen, merken wir, wie zuerst alles erkannt, gelernt und eingeübt werden muss.

In unserem Predigttext gebraucht Paulus das Bild eines heranwachsenden Menschen, um unser geistliches Wachstum zu veranschaulichen. Auch in der Nachfolge Christi gibt es einen Reifungsprozess, bei dem aus dem Kind ein Mann wird. Er steht in Zusammenhang mit den beiden bisherigen Teilen dieser Predigtreihe: mit der Einheit des Glaubens (V. 1-6) und der Vielfalt der Gaben (V. 7-11). Beide Themen werden nun im dritten Teil dieses Abschnitts aus dem Epheserbrief zusammengeführt.

**1. Das unmündige Kind:** Beginnen wir beim Ausgangspunkt des Wachstums, beim unmündigen Kind, das noch nicht erwachsen ist und noch keine eigenen Entscheidungen treffen kann. Das ist nichts Abnormales. Jedes Wachstum hat einen Ausgangspunkt. Wir alle waren einmal Kinder. Und es tut uns gut, uns von Zeit zu Zeit daran zu erinnern. Denn das schenkt uns Verständnis dafür, dass auch der Glaube ein Wachstumsprozess ist. Das schenkt uns Verständnis dafür, dass auch hier jeder einmal bei Null beginnt. Weniger Verständnis hat Paulus dafür, wenn wir mit dem Hebräerbrief feststellen müssen (Hebr 5,12-14): *Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, dass man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. Denn jeder, der noch Milch geniesst, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger; die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte*

<b>Predigt vom 15. April 2018, EG Wynental</b>		P135
<b>Text</b>	Eph 4,12-16	
<b>Thema</b>	Einheit in der Vielfalt (3/3)	

*Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen.*

Darum schreibt Paulus der Gemeinde in Ephesus (V. 14): *Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.* Es ist das Bild der Fahne, die sich nach dem Wind dreht. Es ist das Bild des Schiffes, das vom Sturm da- und dorthin verschlagen wird. Jede neue Lehre, die aufkommt, wird übernommen, ohne dass sie vom Wort Gottes her beleuchtet wird. Es stimmt bedenklich und traurig, wenn wir in den vergangenen Jahren immer wieder beobachten mussten, dass die christlichen Bestellerlisten von Büchern angeführt wurden, die zum Teil gravierende Irrtümer enthielten.

Das Wort Gottes geht davon aus, das sehen wir hier ganz deutlich, dass es falsche Lehren, dass es, wie Paulus es sagt: „ersonnenen Irrtum“ gibt (griech. „plane“ = Irrtum, Verirrung, Irreführung, Täuschung). Verbreitet von Menschen, die in „panurgia“ = Verschlagenheit / Hinterlist und „methodeia“ = Arglist / Trug wirken, die ein „kybeia“ spielen, ein betrügerisches „Würfelspiel“, so die eigentliche Bedeutung des mit „Betrügerei“ übersetzten Wortes. Wir werden an die Worte Jesu erinnert (Mt 24,11): *Und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen.* Dieser Herausforderung muss sich die Gemeinde ohne falsche Aufforderung immer wieder bewusst sein. Wie die

Gemeinde damit umzugehen hat, zeigt Paulus im anschliessenden Satz: *Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe.* Selbst wenn wir als lieblos kritisiert werden, sind wir aufgefordert, die Wahrheit zu sagen. Wenn wir zum Irrtum schweigen, dann machen wir uns schuldig. Was dabei aber wichtig ist: Unser Reden soll „in Liebe“ geschehen. Die Wahrheit in Liebe reden! Nicht ganz einfach! Ich glaube, dass dieses Spannungsfeld zwischen Wahrheit und Liebe für uns alle ein lebenslanges Übungsfeld bleibt.

**2. Der reife Mann:** Wir kommen vom unmündigen Kind zum reifen Mann, vom Ausgangspunkt des Wachstums zu seinem Ziel (V. 13): *... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Mass der vollen Reife Christi.* Der „aner teleios“, der vollendete / vollkommene / erwachsene / mündige / reife Mann“, das ist das Ziel. Diese Mannesreife entspricht dem „Mass der vollen Reife Christi“ oder: dem „Vollmass der Fülle Christi“. Das ist ein hoher Massstab, den wir da aufgebürdet bekommen. Doch es entspricht dem, was Jesus sagt (Mt 5,48): *Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.* Das geht nur im Wissen, dass es jemanden gibt – Jesus, den auferstandenen Herr –, der unser Unvermögen und unsere Unvollkommenheit durch seine göttliche Kraft umgestalten kann. Und auch das geht nur, wenn unser Leben seiner Führung untersteht, wenn unser durch die Sünde zerbrochenes Verhältnis zu Gott durch die Annahme des stellvertretenden Opfers Jesu be-

<b>Text</b>	Eph 4,12-16
<b>Thema</b>	Einheit in der Vielfalt (3/3)

reinigt und wieder instandgestellt ist. Nur dann kann Gottes verändernde Kraft in uns wirken, wenn das Hindernis unserer Schuld durch Gottes Vergebung beseitigt ist.

Doch was macht unsere „Mannesreife“ aus? ... *bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes.* Da ist zuerst die Einheit des Glaubens. Wir erinnern uns an den ersten Teil unserer Predigtreihe (V. 4-6): *Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller.* Nach dieser von Gott gegebenen Einheit sollen wir streben. Darauf dürfen wir – all den Rufen nach Toleranz zum Trotz – hinwachsen: Indem wir gemeinsam mit aufgeschlagener Bibel in Liebe um die Einheit und um die Wahrheit ringen.

Und dann, als Zweites: die *Erkenntnis des Sohnes Gottes*. Auch das ein Aspekt der Mannesreife! Auch das ein Ziel unseres Wachstums im Glauben! Dass wir ein immer tieferes Verständnis dafür gewinnen, wer Jesus ist, was er für uns getan hat, worin wir ihm gleich werden dürfen. Das ist eine unermessliche Tiefe, in die wir eintauchen! Auch einem Petrus liegt dieses Anliegen am Herzen, wenn er sagt (2Petr 3,18): *Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus!* Wenn Paulus auf sein altes Leben als Pharisäer zurückblickt, dann sagt er (Phil 3,8-10): *Ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Grösse der Erkenntnis Christi Jesus, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich*

*alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde [...], um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleich werde.* Was ist es Ermutigendes, wenn wir die Bibel aufschlagen dürfen und dort – z.B. in einem Kolosserbrief oder in der Offenbarung – die Herrlichkeit Jesu vor Augen gestellt bekommen, wenn wir das eine oder andere als Erinnerung vielleicht auch zu Papier bringen dürfen, um den Sohn Gottes mehr und mehr zu erkennen. Unser Retter soll die klare Ausrichtung unseres Wachstums sein (V. 15b): *Lasst uns [...] in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.*

**3. Das Wachstum:** Dieses von ihm vielfach verwendete Bild von Haupt und Leib, von Christus und der Gemeinde, benutzt Paulus auch hier, wenn es darum geht, uns aufzuzeigen, *wie dieses Wachstum geschieht.* Wir kennen inzwischen den Ausgangspunkt: das unmündige Kind, und wir kennen das Ziel: den reifen Mann, und nun fragen wir uns, wie wir denn vom einen zum andern gelangen? Auch auf diese Frage gibt uns Paulus Antwort (V. 15b-16): *... und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Mass jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.*

Das Wichtigste, was wir gleich zu Beginn festhalten wollen: Das Wachstum des Leibes wird

<b>Predigt vom 15. April 2018, EG Wynental</b>		P135
<b>Text</b>	Eph 4,12-16	
<b>Thema</b>	Einheit in der Vielfalt (3/3)	

vom Haupt, von Jesus Christus bewirkt. Um im Bild zu sprechen, das der Apostel Paulus verwendet: (a) Jesus fügt den Leib zusammen. (b) Jesus setzt die einzelnen Organe in Beziehung zueinander. (c) Jesus berücksichtigt die Möglichkeiten jedes einzelnen Organs. Beginnen wir ganz vorne. Jesus fügt den Leib zusammen: *Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt.* Mit dem griechischen Wort für „zusammenfügen“ verwandt ist unser Fremdwort „Harmonie“. Jesus weist jedem Organ, jedem Muskel, jedem Gelenk, jeder Zelle den richtigen Platz zu. Irgendwo stellt er den Christen in einen Aufgabenbereich in seiner Gemeinde hin ein. Wir erinnern uns an den zweiten Teil unserer Predigtreihe, an die Vielfalt der Gaben (V. 11): *Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer.* Wir haben gesehen, dass Paulus hier aus der unendlichen Fülle von Gaben einige Beispiele auswählt, die bei der Leitung und Unterweisung der Gemeinde hilfreich sein können. Mit diesen und vielen anderen Geistesgaben rüstet Jesus seine Nachfolger aus.

Doch Jesus platziert die Organe nicht nur, nein, er setzt sie auch in Beziehung zueinander, so wie die Gelenke verschiedene Körperteile verbinden: ... *verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk.* Ein Organ dient dem andern. Ein Organ unterstützt das andere. Die Geistesgaben sind uns von Jesus nicht anvertraut worden, um uns darin zu sonnen, sondern zu einem ganz anderen Zweck (V. 12): ... *zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi,* ...

Die Vielfalt der Gaben dient also der Ausrüstung / Zurüstung / Vervollkommenung der Heiligen, d.h. jener Personen, die Jesus durch seinen Sühnetod gereinigt und für Gott ausgesondert hat. Damit sie einander gegenseitig dienen können. Damit die Gemeinde, der Leib Christi, gebaut werden darf. Der eine soll seine Gaben zugunsten seines Nächsten einsetzen, damit die Gemeinschaft der Gläubigen zu Jesus hin wachsen kann, damit aus unmündigen Kindern reife Männer werden. In seiner Gnade gebraucht der Herr uns Menschen für diesen geistlichen Reifungsprozess. So geschieht Wachstum. Der Weg zur Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes hat also nicht nur einen kontemplativen, sondern auch einen ganz praktischen Aspekt. Das eine bedingt das andere. Der Christ ist dazu aufgerufen, seine Begabung den Mitmenschen zur Verfügung zu stellen.

Thomas Schirrmacher hat sich im fünften Band seiner Ethik die Mühe genommen (S. 503ff.), in einer Tabelle sämtliche neutestamentlichen Stellen aufzulisten, in welchen das griechische Wort „allelon“, d.h. „einander“ vorkommt (vgl. Anhang). Diese Zusammenstellung veranschaulicht uns auf eindrückliche Art und Weise, was damit gemeint ist, wenn hier von der dienenden Verknüpfung der Organe im Leib Christi gesprochen wird.

Dabei tut der Herr Jesus etwas ganz Besonderes. Er berücksichtigt die Möglichkeiten der einzelnen Organe: ... *entsprechend der Wirk samkeit [griech. „energeia“] = Wirksamkeit,*

<b>Predigt vom 15. April 2018, EG Wynental</b>		P135
<b>Text</b>	Eph 4,12-16	
<b>Thema</b>	Einheit in der Vielfalt (3/3)	

Kraft, Energie] nach dem Mass jedes einzelnen Teils. Oder vielleicht noch etwas verständlicher übersetzt: ... gemäss der Kraft, die jedem einzelnen Teil zugemessen ist. In seiner Souveränität teilt der Herr nicht nur verschiedene Gaben zu, sondern auch unterschiedliche Kräfte. Das gilt es zu akzeptieren. Es nützt gar nichts, wenn die stärkeren Organe auf den schwächeren herumtrampeln und sie unter Druck setzen. Nein, wir wollen unsere von Gott verliehenen Stärken und Schwächen gegenseitig akzeptieren. Denn auch Jesus setzt jeden Einzelnen von uns gemäss seiner Möglichkeiten ein.

Ich habe kürzlich ein in weiten Teilen empfehlenswertes Buch von Debora Sommer gelesen: „Die leisen Weltveränderer: Von der Stärke introvertierter Christen“. Darin ermutigt sie die Gemeinden, die Qualitäten der Stillen im Land stärker zu berücksichtigen. Sie zeigt auf, wie diese Menschen in der Kirchengeschichte lange Zeit geschätzt waren – man denke an die Wüstenväter, das Mönchtum oder die vielen tiefgründigen theologischen Denker, bis dann mit den Erweckungsbewegungen, vor allem ab dem Second Great Awakening in den USA die Extrovertiertheit zum Ideal erhoben wurde, was bis heute so geblieben ist, so dass den eher introvertiert Veranlagten oft Unverständnis entgegengebracht wird. Doch es gibt auch jene Körperteile, die mit (scheinbar) weniger Energie für Gottes Reich wirken: im stillen Gebet, mit Tinte und Feder, im Zuhören und Anteilnehmen.

*Und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe. So fasst Pau-*

lus den Wachstumsprozess am Schluss unseres Abschnitts zusammen. So, das heisst: In der von ihm geschenkten Vielfalt der Fähigkeiten sorgt Jesus dafür, dass der Leib mit den ihm vom Herrn anvertrauten Voraussetzungen wachsen und sich selbst auferbauen kann, und zwar – wie Paulus seit Beginn des Kapitels immer wieder betont: *in Liebe* – indem wir aufeinander Rücksicht nehmen.

**Schlusswort:** Der Herr ermutigt uns am heutigen Morgen, in unserem Glaubensleben nicht beim Status Quo stehenzubleiben. Aus dem Schößling soll ein kräftiger Baum, aus dem unmündigen Kind, das sich vom Wind der Lehren herumtreiben lässt, soll ein reifer Mann werden, der nach der Einheit des Glaubens und nach der Erkenntnis des Sohnes Gottes strebt. Das Wachstum des Leibes geht von seinem Haupt aus: von Jesus Christus. Er stellt jedes Einzelne von uns entsprechend seiner Begabung und seiner Kraft an den von ihm vorgesehenen Platz im Reich Gottes. Dort wollen wir uns von ihm im Dienste an unseren Glaubengeschwistern gebrauchen lassen. Wie schön, wenn der Herr dann möglicherweise auch uns ein solches Zeugnis ausstellen kann, wie er es der Gemeinde in Thessaloniki gegenüber getan hat (2Thess 1,3): *Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es angemessen ist, weil euer Glaube reichlich wächst und die Liebe zueinander bei jedem Einzelnen von euch allen zunimmt. Amen.*

*Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Predigten/Skripte).*